

# Antiziganismus heute – eine unvollständige Chronologie

## Bundesrepublik Deutschland

April 1990 – eine Diskothek in Leer verhängt eine „Eintrittssperre“ für Sinti und Roma wegen der angeblich „krummen Geschäfte“ „dieser Kreise“

August 1990 – der Stadtrat von Lebach verabschiedet eine Resolution gegen die Unterbringung von „asozialen, unzivilisierten und kriminellen“ Roma-Flüchtlingen

August 1992 – in Rostock-Lichtenhagen werden knapp 200 Roma-Flüchtlinge tagelang in einem überbelegten Flüchtlingsheim unter den Augen der Polizei und der Medien durch einen Mob aus hunderten Neonazis und tausenden Bürger\_innen belagert, angegriffen, mit Steinen und Molotow-Cocktails beworfen. Applaus, Gejohle, Hassparolen begleiten die lebensbedrohlichen Pogrome

Herbst 1992 – das Amt für Ausländerangelegenheiten in Rotenburg / Wümme stellt vor seiner Eingangstür so genannte „Zigeunerbesen“ auf, um Sinti- und Roma-AntragsstellerInnen abzuschrecken

März 1993 – die rechtsextreme „Deutsche Liga für Volk und Heimat“ verteilt in Köln 3.000 Steckbriefe sowie 50.000 Flugblätter und setzt eine „Belohnung von 1.000 DM“ für die „Ergreifung der Landfahrerin Nidar Pampurova“ aus, einer Romni, die von Abschiebung bedroht ist

Juli 1993 – der Leiter des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt / M., Cohn-Bendit, unterstellt Sinti und Roma eine Tendenz zur Kriminalität und bezichtigt sie des Sozialhilfebetruges

August 1993 – in Dolgenbrodt wird ein Haus, in das einen Tag später Roma-Flüchtlinge einziehen sollen, in Brand gesteckt; den Brandstifter, einen rechtsextremistischen Skinhead aus dem Nachbardorf, bezahlen die BürgerInnen Dolgenbrodts mit 2.000 DM

April 1995 – die Kölner Polizei bringt nach einer Razzia bosnische Roma-Frauen im „gebärfähigen Alter“ in die Universitätsklinik, wo einige Frauen zwangsweise gynäkologisch untersucht werden

Oktober 1996 – das Amtsgericht Bochum stellt in einem Urteil fest, „Zigeuner“ seien keine „durchschnittlich geeigneten Mieter mit zutreffender Zukunftsprognose“, da diese „Bevölkerungsgruppe traditionsgemäß überwiegend nicht sesshaft“ sei

Herbst 1997 – Gastwirte der Stadt Stade hängen Plakate mit der Aufschrift „Pferdewurst“ auf, damit „sie die Zigeuner loswerden“ könnten, die seit Jahrzehnten in der niedersächsischen Kleinstadt wohnen

November 1998 – Unbekannte schänden in Magdeburg das Mahnmal für die während der NS-Zeit ermordeten Magdeburger Sinti und Roma

Ergänzung: Speziell für Sinti und Roma wurde das KZ Magdeburg Holzweg errichtet. Es wurde 1943 auf Grund von Anwohnerprotesten geschlossen. Die Inhaftierten wurden in das Konzentrationslager Auschwitz verbracht.

August 1999 – in Limeshain verüben Unbekannte einen Brandanschlag auf ein Wohnhaus und sprühen nach der Zerstörung die Worte „Zigeuner“ und „Ausländer“ an die Hauswand

Oktober 1999 – Sinti und Roma werden von den Verhandlungen über Entschädigungszahlungen für Opfer des Nationalsozialismus ausgeschlossen

Oktober 1999 – Frankfurter Firmen lehnen einen Rastplatz für Sinti und Roma in einem Gewerbegebiet ab  
Mai 2000 – in Frankfurt / M. beklagen sich Gastwirte über Einnahmeverluste wegen bettelnder Roma-Kinder

August 2000 – ein ostfriesischer Kommunalpolitiker diffamiert Sinti und Roma als „Wirtschaftsflüchtlinge“ und „Ballast für unsere Gesellschaft und Kultur“

Juli 2001 – Rechtsextremisten werfen im brandenburgischen Wildau Molotow-Cocktails auf eine Zusammenkunft von Roma-Wohnwagen

August 2001 – das Landgericht Kempten erlaubt den Begriff „Zigeunerjude“ als wertfreie Meinungsäußerung

September 2001 – in Offenbach dürfen Sinti und Roma in zahlreichen Geschäften nicht einkaufen

September 2002 – die Staatsanwaltschaft Düsseldorf untersucht den Verdacht der schweren Nötigung, der Untreue und der Behinderung der Versammlungsfreiheit gegen den Oberbürgermeister Erwin, der mehrfach Demonstrationen von Roma behindert haben soll

März 2005 – die Oberstaatsanwaltschaft in Ravensburg verweigert eine strafrechtliche Verfolgung eines Faschingswagens mit der Beschriftung „Zack Zack Zigeunerpack“, da die Formulierung lediglich „zur Belustigung“ beitrage und die Beschuldigten keinen „extremen Bevölkerungsgruppen oder Vereinigungen“ angehörten

März / April 2005 – Erst nach langem Widerstand und vielfältigen Protesten darf Romani Rose als Repräsentant der Sinti und Roma bei der Gedenkfeier zur Befreiung des KZ Buchenwald am 10. April 2005 in Weimar eine Ansprache halten.

November 2005 – Ein Kriminalhauptkommissar aus Fürth wird wegen Verunglimpfung der Sinti und Roma strafversetzt.

September 2006 – Das Amtsgericht Frankfurt / M. verurteilt einen Polizisten wegen Körperverletzung im Amt an einer Romni zu einer Geldstrafe unter Strafvorbehalt und zur Zahlung einer Geldbuße.

Mai 2009 – 40 Roma werden mit einem massiven Polizeiaufgebot aus dem Görlitzer Park in Berlin vertrieben. Eine „Angebot“ der Berliner Behörden besteht darin, in der sogenannten zentralen Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber\_innen (in der Motardstraße) unterzukommen, was faktisch ein Ausreiselager ist, dessen schlechte Bedingungen vielfach beklagt wurden und dessen Schließung bereits mehrfach gefordert wurde.

1. Dezember 2009 – Die Sendung Buten und binnen auf Radio Bremen TV berichtet zum zweiten Mal über einen vermeintlichen „Nachbarschaftskonflikt“ und bedient dabei ein ganzes Bündel antiziganistischer Stereotype. „Das Problem“, so wird eindrücklich vermittelt, sind „Roma und Sinti aus Rumänien und Bulgarien“. Sämtliche Anschuldigungen werden von Nachbar\_innen der Mehrheitsgesellschaft vorgebracht und nahezu unhinterfragt von dem Reporter übernommen. („Aus Tradition unverdächtig“, taz, 23.12.2009)

26. Dezember 2009 – Das Haus einer Sinti-Familie aus Klingenhain (Sachsen) wird angezündet. Niemand kommt zu Schaden, weil die Familie nicht da war. Die Polizei sieht „keine Anhaltspunkte für einen fremdenfeindlichen

Hintergrund“, obwohl die Familie seit Jahren bedroht und angegriffen wird. Zuletzt war im September ein Stein mit einem Zettel mit der Aufschrift „Haut ab Ihr Kanaken“ durch ein Fenster geworfen worden.

### **weitere europäische Länder**

5. Februar 1995 – Als vier Männer der Oberwarter Roma-Siedlung (in Österreich) eine Tafel entfernen wollten, die die Aufschrift „Roma zurück nach Indien“ trug, wurden ihre Körper von einer hinter der Tafel verborgenen Rohrbombe zerfetzt, die vier Roma Peter Sárközi, Josef Simon, Ervin und Karl Horvath starben. (Täter war der Briefbombenattentäter Franz Fuchs)

1999 – Mit den NATO-Bombardierungen hören die Vertreibungen von Roma-Flüchtlingen aus dem Kosovo nicht auf; Roma geraten hier wie auch in anderen nationalistischen Konflikten in der Region „zwischen die Fronten“; ihre Häuser werden niedergebrannt; über 100 000 Menschen fliehen; viele suchten Asyl in westeuropäischen Ländern, wo sie keine Anerkennung als politische Flüchtlinge erfahren.

August 1999 – Vor dem Eingang einer Roma-Ansiedlung in Italien vergraben Unbekannte eine Mine.

Oktober 1999 – Die tschechische Stadt Usti nad Labem isoliert ein Roma-Viertel durch eine Mauer.

April 2000 – Mit Geldprämien will der italienische Badeort Rimini Roma-Familien zum Verlassen ihrer Wohnungen zwingen.

Oktober 2000 – Umfragen belegen, dass 33% aller Ungarn Roma auch als Flüchtlinge nicht ins Land lassen wollen und dass 47% es richtig finden, dass Roma beispielsweise der Zutritt zu vielen Nachtclubs verboten ist.

Januar 2002 – Wegen der fortgesetzten Diskriminierung von Roma, insbesondere durch brutale Übergriffe der Polizei, rügt der Europart Rumänien.

Juli 2002 – Der Europarat kritisiert die Ukraine und Lettland wegen einer repressiven Polizeipraxis gegenüber Roma und wegen unzulänglicher Lebensbedingungen der Minderheit.

Februar 2004 – Der slowakische Staat geht mit einem massiven Polizeiaufgebot und Militäreinsatz gegen einen Massenprotest von Roma vor, die sich gegen drastische Kürzungen der Sozialhilfe – für viele Roma in der Ostslowakei die einzig mögliche Existenzgrundlage - richtete.

März 2005 – zweite große Vertreibungswelle von Roma aus zahlreichen Städten des Kosovo; KFOR und UN-Polizei reagieren abermals hilflos.

Januar 2005 – Demonstrant\_innen bedrohen im spanischen Cortegana mit Steinen und Äxten eine Roma-Gemeinschaft

Januar 2006 – Auf Anweisung des Bürgermeisters, der auch gleich noch mit Hand anlegt, werden im französischen Ensisheim im Elsaß 14 Wohnwagen von Roma, die am Rande des Ortes campieren, angezündet. Der Bürgermeister

wird später zu sechs Monaten Haft auf Bewährung verurteilt, im Ort wird er immer noch als Held gefeiert, denn von den 7000 Einwohner\_innen haben über 1000 auf einer Unterschriftenliste ein solches Vorgehen befürwortet.

Juli 2006 – Der Führer der slowakischen Regierungspartei SNS, Jan Slota, fordert dazu auf, „Zigeunnen mit dem Gummiknüppel zu verprügeln“, die Roma-Minderheit in „separate Dörfer“ zu verfrachten und ihnen ihre Kinder wegzunehmen, um sie in Internate zu bringen

Oktober 2006 – Bürger\_innen des slowenischen Dorfes Ambrus vertreiben die Bewohner\_innen einer benachbarten Roma-Siedlung aus ihren Häusern.

August 2007 – Im bulgarischen Samakov prügeln Jugendliche einen Rom zu Tode

September 2007 – In Italien finden in Pavia, Opera und Rom organisierte Übergriffe gegen Roma statt. Jedes Mal sind es größere verummte Gruppen, die bewaffnet mit Knüppeln, Ketten u.ä. zur Tat schreiten.

2008/2009 – In Ungarn werden mindestens 20 Anschläge auf Roma verübt, bei denen mindestens acht Menschen ums Leben kommen.

Mai 2008 – In Neapel greifen Anwohner\_innen ein Camp von Roma mit Molotowcocktails, Steinen und Eisenstangen an. Eingebettet war dieser Vorgang in eine umfassende Stimmungsmache und weitere gewalttätige Vertreibungen von Roma in Italien.

Oktober 2008 – Im tschechischen Litvinov, 50km entfernt von Dresden, kam es mehrmals zu Ausschreitungen und Straßenschlachten. Anhänger\_innen der rechtsradikalen Arbeiterpartei versuchten wiederholt, das mehrheitlich von Roma bewohnte Stadtviertel Janov zu stürmen. Die Neonazis stellten der Stadt das Ultimatum, bis Anfang 2009 die „Roma-Frage zu lösen“, während im Zuge des jüngsten Wahlkampfes im tschechischen öffentlich-rechtlichen Fernsehen ein Wahlwerbepot zu sehen war, in dem die „Nationale Partei“ die „Endlösung der Zigeuner-Frage“ verspricht.

3. November 2008 – Unbekannte Täter bewerfen zwei Familienhäuser im ungarischen Nagycséc mit Molotowcocktails und geben Schüsse auf die Häuser ab; ein Mann mittleren Alters und seine Schwägerin sterben

18. November 2008 – Im ungarischen Pécs (Fünfkirchen) wird in der Nacht eine Handgranate ins Fenster des Hauses einer Roma-Familie geworfen. Die Eltern der Familie sterben, zwei ihrer drei Kleinkinder wurden unter Schock stehend ins Krankenhaus eingeliefert.

Januar 2009 – Die Schweizer Volkspartei argumentiert auf ihrem Wahlplakat mit Verweisen auf die „Kriminalität“ von „Fahrenden“ und Roma gegen die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien

22. Februar 2009 – Das Haus einer Roma-Familie im ungarischen Tatárszentgyörgy wird in Brand gesetzt; auf die Flihenden wird geschossen. Der Familienvater und sein fünfjähriger Sohn sterben, ein sechsjähriges Mädchen überlebt schwer verletzt

April 2009 – Bei einem Brandanschlag auf eine Roma-Familie in Tschechien wird ein zweijähriges Mädchen lebensgefährlich verletzt

April 2009 – In der Slowakei werden acht jugendliche Roma auf einer Polizei-Station mißhandelt, indem die Jungen von den umstehenden lachenden Polizisten gezwungen werden, sich gegenseitig ins Gesicht zu schlagen.

22. April 2009 – Ein Rom auf dem Weg zur Nachtarbeit wurde vor seinem eigenen Haus im ungarischen Tiszalök erschossen.

Mai 2009 – Im Zuge des tschechischen Wahlkampfes wird im öffentlich-rechtlichen Fernsehen ein Wahlwerbespot gezeigt, in dem die „Nationale Partei“ die „Endlösung der Zigeuner-Frage“ verspricht.

Juni 2009 – In Belfast werden 20 Roma-Familien von der faschistischen Gruppe *Combat 18* unter Morddrohungen aus ihren Häusern gejagt.

02. August 2009 – Am Auschwitz-Gedenktag wird in Kisléta eine 45jährige Frau erschossen, ihre 13jährige Tochter überlebte schwer verletzt

Sommer 2009 – Kaum beachtet von den internationalen Medien, kam es in mehreren Dörfern in Rumänien zu Ausschreitungen gegen Roma. Schauplatz der Ereignisse war der vorwiegend von Ungarn bzw. Szeklern bewohnte siebenbürgische Kreis Harghita. Dort kam es zu Brandanschlägen auf von Roma bewohnte Häuser; einige Familien mit Kindern suchten tagelang Schutz in den umliegenden Wäldern. Die rumänische NGO Romani CRISS hat jetzt Filmmaterial zu den Ausschreitungen in Sânmărtin (Csíkszentmárton) online veröffentlicht (auf: [www.roma-service.at/dromablog/](http://www.roma-service.at/dromablog/))

Anfang August 2009 – Bei einem Konzert in der Osttiroler Ortschaft Ainet vertreiben Ortsansässige gewaltsam eine Gruppe Roma. Rassistische Motive der Tat wurden danach bestritten, der Wiener Anwalt der die Betroffenen vertritt, sah sich danach von rechten Attacken konfrontiert.

28. August 2009 – In der Nähe von Paris markieren französische Polizeibeamte 30 Roma-Familien, die in einem Waldstück leben mit einem Stempel auf der Haut. Dies geschieht im Zuge einer willkürlichen Ausweiskontrolle. Auf die Frage der Betroffenen, warum sie „wie Vieh“ markiert werden, antwortet ein Polizeibeamter: „Damit die Kollegen später wissen, dass wir euch schon kontrolliert haben.“

August 2009 – Slowakische Neonazis veranstalten Aufmärsche vor „Roma-Ghettos“ in der Slowakei. Unterstützt werden sie von tschechischen und ungarischen Neonazis, die ihrerseits in den letzten Monaten auch verstärkt Anschläge auf Roma durchgeführt haben

Oktober 2009 – In dem ostslowakischen Dorf Ostrovany wurde eine 150 Meter lange und zwei Meter hohe Mauer zwischen dem Kern des Dorfes und der dortigen Roma-Siedlung errichtet, um die „slowakische Bevölkerung“ vor „den Roma“ zu schützen.

Oktober 2009 – In Helsinki werden zwei Roma-Lager polizeilich geräumt worden, mit der Ansage, die Stadt „bettlerfrei“ zu machen.

11. November 2009 – In Alba Adriatica/ Italien demonstriert die Stadtbevölkerung als Mob in einem von italienischen Roma bewohnten Viertel, wirft Autos um und Fensterscheiben ein. Am Abend zuvor hatten zwei Jugendliche aus diesem Viertel nach einem Streit einen Mann zu Tode getreten. Die Demo gegen die gesamte Roma-Bevölkerung wird vom Sicherheits-Beauftragten der Stadtverwaltung mit den Worten gerechtfertigt: „Die Roma-Gemeinschaft lebt, indem sie die elementarsten Normen überschreitet -was, Welch Zufall, in diesen schrecklichen Mord gemündet ist. (...) Diese Situation schafft ein starkes Unbehagen in der Bevölkerung, die nicht ausländerfeindlich, sondern arbeitsam ist.“

November 2009 – Mailand ist nur eine der italienischen Städte, in denen ständig Räumungen von Roma-Siedlungen stattfinden, bei denen die Menschen einfach vertrieben werden, ohne ihnen irgendeine Wohn-Alternative in Aussicht zu stellen. Nach der letzten großen Räumung bringt der Vize-Bürgermeister De Corato es so auf den Punkt: „es gibt ein einziges Verb, um die Politik der Stadt Milano gegenüber den Roma zusammenzufassen: räumen. So können die Bürger (...) endlich aufatmen.“

Januar 2010 – In Tschechien bekommen zwei zwangssterilisierte Romni nach jahrelangen Prozessen Entschädigungs- zahlungen in Höhe von 8000 und 6000 Euro zugesprochen.

Januar 2010 – In einem kleinen Dorf in Slowenien versuchen ca. 100 Anwohner\_innen Anfang diesen Jahres die Beisetzung einer Romni auf dem Dorffriedhof zu verhindern. Das Begräbnis kann erst stattfinden, nachdem die Polizei eingeschaltet wird.

06. Januar 2010 – In der westtürkischen Provinz Manisa kommt es zu einem Pogrom. Einige Hundert Einwohner\_innen des Dorfes Selendi ziehen zum Wohngebiet der Roma-Minderheit, stecken Häuser, Hütten und Zelte in Brand und demolieren Autos und Geschäfte. Über 70 Roma werden evakuiert und in der Nachbarregion untergebracht.

29. März 2010 – In der osttschechischen Stadt Karviná gaben vier Männer von einem Fenster aus mehrere Schüsse auf Roma ab. Drei Personen wurden bei dem Schussattentat verletzt. „Beinahe täglich kommt es in Karviná bzw. in der umliegenden Region Nordmähren und Schlesien zu ähnlichen Angriffen auf Roma“, schreibt die Roma-Agentur Romea.cz: Regelmäßig würden die Fenster von Roma-Wohnungen eingeschlagen, Steinwürfe und Angriffe mit Wurfgeschossen mit spitzen Glasstücken, auch auf Roma-Kinder, gehören in Karviná – etwa in der Romasiedlung Vagónka – zum Alltag. Die örtliche Polizei ignoriere jedoch die überwiegende Mehrzahl dieser Vorfälle, entweder indem sie es überhaupt unterlässt, eine Untersuchung einzuleiten; oder indem die spärlichen Nachforschungen rasch eingestellt und zu den Akten gelegt werden.

**Zusammengestellt von Autor\_innen des Bandes *Antiziganistische Zustände* (Münster, 2009). [04/2010]**

**Verwendete Quellen u.a.:** *der standard*, *taz*, *la republica*, [www.ag-fuer-den-frieden.de/schwerpunkte/sinti.htm](http://www.ag-fuer-den-frieden.de/schwerpunkte/sinti.htm), [www.roma-service.at/dromablog](http://www.roma-service.at/dromablog), <http://antifa-hungary.blogspot.com/2009/11/anschlage-auf-roma-in-ungarn-20082009.html>, [www.romea.cz](http://www.romea.cz)